

Gesprächsregeln in der Mediation



[Wissensmanagement](#) » Diese Seite gehört zur [Werkzeugsammlung](#) der Wiki-Abteilung [Werkzeuge](#) und wird im [Archiv](#) abgelegt. Thematisch kann sie dem Abschnitt [Methodik der Mediation](#) des [Fachbuchs](#) zugeordnet werden. Beachten Sie bitte auch folgende, damit zusammenhängende Seiten:

[Werkzeugsystematik Phase 1](#) [Gesprächsregeln](#) [Rahmen](#) [Mediationsregeln](#) [Eintrag Wikisuche](#)

Auch wenn die Mediation ein [informelles Gespräch](#) darstellt, gibt es Regeln, die den Erfolg des Gesprächs sichertellen sollen. Die Gesprächsgestaltung wird im Kapitel [Gesprächsführung](#) erörtert. Hier geht es um die Regeln, die der Mediator zur effizienten Gesprächsführung einführen kann und soll. Der Beitrag setzt sich aus folgenden Kapiteln zusammen:

Abgrenzungsbedarf

Bitte beachten Sie die begriffliche Unterscheidung zwischen den [Gesprächsregeln](#) der Mediation und dem [Kommunikationsrahmen](#). Eine weitere Abgrenzung ist zum [Kommunikationskontext](#) und den [Mediationsregeln](#) vorzunehmen. Es ist ganz wichtig, dass der Mediator zwischen den Regeln der Mediation und den Gesprächsregeln zu unterscheiden weiß. Es gilt der Grundsatz:

Gesprächsleitung

Der Mediator soll zwar das Gespräch leiten. Er hat jedoch keine Direktionsbefugnis (keine originäre rechtliche Legitimation den Parteien Anweisungen zu geben). Er kann den Parteien nicht sagen, was sie zu tun oder lassen haben. Bindende Direktiven, die das Verfahren betreffen, sind deshalb durch Vereinbarungen (auch das verfahren betreffend!) zu ersetzen. Die Vereinbarung stellt eine [Mediationsabrede](#) dar, wenn sie nicht im [Mediationsvertrag](#) oder in der [Mediationsdurchführungsvereinbarung](#) erfasst worden sind.

[Recht in der Mediation](#)

Empfehlung für Gesprächsregeln

Die Mediation ist im Grundsatz eine gelenkte informelle Kommunikation. Je mehr Regeln eingeführt werden, umso mehr wird sie formalisiert. Gesprächsregeln sind ein Element der Steuerung des Gesprächs. Sie sollten (je nach Inhalt) bedächtig verwendet werden. Das pauschale Vorschreiben von Gesprächsregeln ist mit größter Vorsicht zu genießen.

[Beispiel 11691](#) - Abgesehen davon, dass Beleidigungen eine Straftat darstellen, kommt der Mediator in die Position, dass er die Einhaltung der Regel überwachen muss, wenn er den Parteien vorgibt, sich nicht zu beleidigen.

Mit der Vorgabe von Regeln verschießt der Mediator möglicherweise sein Pulver, bevor es einen Bedarf zum Schießen gibt. Wenn es zum Eklat kommt, ist immer noch Zeit und Gelegenheit, Gesprächsregeln einzuführen. Desweiteren verhindert er Informationen über das Miteinander der Parteien. Besser wäre es, wenn er die Gesprächsregeln nicht vorgibt, sondern fragt, ob die Parteien gegebenenfalls meinen, dass die Einführung von Gesprächsregeln sinnvoll oder notwendig sind.

[Beispiel 11692](#) - Der Mediator fragt die Parteien: "Meinen Sie, wir sollten Gesprächsregeln einführen, damit das zuvor vereinbarte Ziel in dem Gespräch auch sicher erreicht werden kann?". Die Mediandin sagt daraufhin: "Ja, die Dinge auf den Punkt bringen!". Mit diesem Vorschlag erfährt der Mediator, dass der Gegner ein Vielredner ist. Er erfährt auch, dass die Mediandin davon weiß und auch damit umgehen kann - auch wenn das Gequassel nervig ist. Es gibt also kein Balance-Problem. Bei einer Vorgabe von Regeln würden diese Informationen nicht so leicht zu erheben sein.

Mögliche Gesprächsregeln

Adäquate Möglichkeiten zur Formalisierung in der Mediation sind deshalb:

Worterteilung

Viele Mediatoren erteilen einer Partei das Wort. "Fangen Sie doch mal an, Sie sind eine Frau", oder "Fangen Sie an, Sie sind der Kläger" usw. Bei dieser Vorgehensweise kann der Mediator schnell in ein Fettnäpfchen treten. Auch geht ihm die Information verloren, wie die Parteien mit sich und dem Konflikt umgehen. Besser ist es also, die Parteien entscheiden zu lassen, wer anfangen soll.

Redezeit

Sogenannte Vielredner nehmen Raum in Anspruch. Manche muss man reden lassen, damit Informationen generiert werden, andere muss man daran hindern. Die Einführung von Redezeiten ist eine Idee, die Parteien anzuhalten, sich kurz zusammenzufassen.

Ausreden lassen

Hier hilft die Technik des Redestabs.

Keine Beleidigungen

Beleidigungen sind ohnehin nicht erlaubt und sogar strafbar. Es kann jedoch helfen, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird. Siehe [Beleidigung](#).

Vertraulichkeit

Die [Vertraulichkeit](#) ist keine Gesprächsregel, sondern eine [Mediationsregel](#). Sie wird also in dem Zusammenhang festgelegt bzw. vereinbart.

Bedeutung für die Mediation

Es ist eine Aufgabe des Mediators, die Gesprächsführung so zu gestalten, dass sich die Parteien offen erklären können.¹ Die Gesprächsregeln sind dafür gegebenenfalls ein Hilfsittel. Ihre Einführung obliegt dem Ermessen des Mediators, das er nach den Anforderungen des Falles und dem Verhalten der Parteien ausübt. Er sollte davon nur Gebrauch machen, wenn ein Bedarf besteht, das Gesprächsverhalten zu disziplinieren. Wenn Gesprächsregeln eingeführt werden, ist der Mediator ebenfalls daran gebunden.

Was tun wenn ...

- [Die Gespräche drehen sich im Kreis](#)
- [Die Parteien fallen immer wieder in den Streit zurück](#)
- [Die Parteien schreien sich an](#)
- [Dem Mediator sind die Gesprächsregeln wichtiger als die Regeln der Mediation](#)
- Weitere Empfehlungen im [Fehlerverzeichnis](#) oder im [Ratgeber](#)

➔ [Gesprächsführung](#) ⬆ [Zusammenstellung](#)

Hinweise und Fußnoten

Bitte beachten Sie die [Zitier](#) - und [Lizenzbestimmungen](#)

Bearbeitungsstand: 2024-03-09 21:41 / Version 22.

Siehe auch: [Beleidigungen](#), [Gesprächsführung](#), [Onlinemediation](#), [Einzelgespräch](#), [Gesprächsführung](#)

Die Seite beschreibt eine [schwierige Situation](#)

Prüfvermerk: -

Weitere Beiträge zu dem Thema mit gleichen Schlagworten

¹ Die Aufgabe wird im Aufgabenverzeichnis erfasst als [offene Gespräche ermöglichen](#) (Relevanz: relativ)